

E.

Eau de Cologne (Kölnisches Wasser), ein sehr gebräuchliches und beliebtes Parfüm, welches von dem Hause oder vielmehr von den vielen Häusern Farina in Köln meist unter der Firma „Johann Maria Farina“ als „echt“ in den Handel gebracht wird, besteht aus einer Auflösung verschiedener ätherischer Öle, besonders von Pomeranzen, Bergamotten, Zitronen, Limetten, Neroli, Rosmarin und Lavendel in feinstem Sprit. Neben der Beschaffenheit der benutzten Öle ist auch das geheim gehaltene Mischungsverhältnis von Einfluß auf die Güte des Erzeugnisses, doch finden sich zahlreiche Nachahmungen im Handel, die dem echten Kölnischen Wasser nahekommen.

Eau de Javelle (Javellesche Lauge), eine wäßrige Lösung von unterchlorigsaurem Kalium, Kaliumhypochlorit, KClO, und Chlorkalium, wird gewöhnlich durch Vermischen von Chlorkalklösung mit einer Lösung von Pottasche und Abfiltrieren des Niederschlages dargestellt. Zurzeit kommt unter diesem Namen vielfach auch die durch Elektrolyse von Kochsalz gewonnene Natriumverbindung in den Handel, welche ursprünglich als Eau de Labarraque oder Liquor Natrii hypochlorosi (Chlorsoda) bezeichnet wurde. Beide finden Anwendung in der chemischen Bleicherei und zum Entfernen von Tintenflecken.

Eau de Quinine, Bezeichnung für verschiedene Haarwässer, welche meist aus aromatisiertem Spiritus mit Zusatz schäumender Mittel (Seifen-spirit, Saponin), Chinatinktur und Perubalsam, oft auch ohne die letzteren beiden Stoffe hergestellt werden.

Ebenholz (frz. Bois d'ébène, engl. Ebony). Unter diesem Namen kommt eine größere Anzahl fremder dunkelfarbiger Holzarten im Handel vor, doch versteht man darunter gewöhnlich ein dichtes, schweres und schwer zu bearbeitendes, in Wasser untersinkendes Holz von schwarzer Farbe, das als ein geschätztes Material für die Kunstschlerei, zu Drechslerwaren, Blasinstrumenten, Klaviertasten usw. gilt und von verschiedenen Bäumen Indiens, der ostindischen Inseln und Afrikas gewonnen wird. Das von Zeylon und Madagaskar eingeführte schwärzeste Holz stammt von Diospyrus Ebenaster, das von Bombay und Sumatra liefert D. Melanoxylon, das von der afrikanischen Westküste D. Ebenum. Das nicht sehr starke Holz besteht nur aus dem Kern des Stammes, während der weißliche und weiße Splint vorher abgeschlagen wird und nur zuweilen noch in kleinen Resten anhängt. Es gibt jedoch eine schwarz und weiß gestreifte oder marmorierte Sorte aus Ostindien und der Insel Bourbon von D. montana, an welcher auch der Splint hart und brauchbar ist. Ein bräunlichgrünes Holz, welches so fest wie das schwarze ist und vielfach zu eingelegten Arbeiten gebraucht wird, kommt aus Ostindien von Aspalathus Ebenus. Was sonst als rotes, grünes, braunes, blaues und gelbes E. aufgeführt wird, hat wenig Bedeutung.

Ebereschbeeren (Vogelbeeren, lat. Fructus sorbi, frz. Fruits de sorbier domestique, engl.

Sorbe berries) sind die im Herbste reifenden Früchte der Eberesche, eines in Europa und Nordasien überall heimischen Baumes mit gefiederten Blättern. Die in Doldenrispen stehenden, erbsengroßen und scharlachroten Früchte dienen im frischen Zustande zur Herstellung des Ebereschensaftes, Ebereschmuses (at. Succus seu Roob Sorborum, frz. Suc de Fruits de sorbier domestique, engl. Rob of Sorbe berries), der in der Volksmedizin verwandt wird. Getrocknet werden die Früchte als Vogelfutter benutzt.

Eberraute (Stabkraut, lat. Herba abrotani, frz. Feuilles d'aurone male, engl. Abrotane leaves), eine im Süden Europas heimische, bei uns oft in Gärten anzutreffende Beifußart, Artemisia Abrotanum, von durchdringend aromatischem Geruch und brennend bitterem aromatischem Geschmack, enthält ätherisches Öl, Harz und Gerbstoff. Die Blätter sind haarförmig, gefiedert und weißlichgrün, die Blüten klein und gelb. Die belaubten Zweige und blühenden Spitzen werden medizinisch als magenstärkende Mittel verwandt.

Eberwurzel (Eberdistel, lat. Radix carlinae, frz. Racine de carline, engl. Carline root), die etwa 2 cm lange, bis 3 cm dicke, oben einfache, unten ästige Wurzel von Carlina acaulis, einem ausdauernden, besonders auf kahlen Kalkbergen wachsenden, auffallenden Gewächs aus der Familie der Korbblütler, das einen flach am Boden liegenden Kranz zerschlitzter stacheliger Blätter und eine einzige ohne Stengel aufsitzende große Blume mit blauviolettten Einzelblüthen hat. Die Blütendecke bildet einen weißen vielstrahligen Stern. Die getrocknete Wurzel ist tief gerunzelt, außen dunkelbraun, innen heller, die Rinde zeigt auf dem Durchschnitte große, braunrote Harzbehälter. Der Geruch ist unangenehm aromatisch, der Geschmack harzig, scharf und bitter. Die E. enthält ätherisches Öl und Harz und ist als tierärztliches Mittel officinell. Verwechslungen mit der Wurzel von Carlina vulgaris sind leicht zu erkennen, da letztere fast geruchlos ist.

Ebonit (Hartgummi, hornisierter Kautschuk) ist der auf Ebenholz (engl. Ebony) anspielende Fabrikname schwarzer oder schwarzbrauner, glänzender, etwas elastischer Massen, die sich auf heißem Wege zu vielerlei Gebrauchsgegenständen, namentlich solchen, die man sonst aus Horn herzustellen pflegt, formen lassen. Die Grundmasse bildet vulkanisierter gehärteter Kautschuk, dem verschiedene Füllmittel (Bleiweiß, Kreide, Zinkweiß, Ton, Kienruß) einverleibt werden. E. dient zur Herstellung von Kammwaren, Knöpfen, elektrischen Isolatoren, Schmuckgegenständen (künstlichem Jetschmuck).

Echtblau. Diesen Namen führen mehrere in der Färberei viel gebrauchte blaue Teerfarbstoffe. 1. Echtblau R spritlöslich, das nach drei verschiedenen Methoden erhalten werden kann: durch Erhitzen von Nitrobenzol mit salzsaurem Anilin, freiem Anilin und Eisen oder Kupfer auf 180°, ferner durch Erhitzen von Amidoazobenzol mit salzsaurem Anilin und endlich durch Erhitzen